

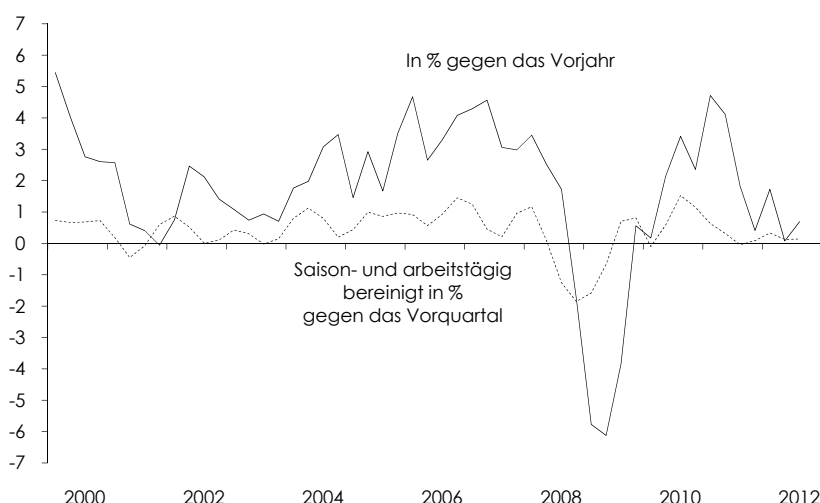
Wirtschaftslage weiter getrübt

Die anhaltende Nachfrageschwäche in den Industrieländern dämpft zunehmend die Konjunktur in den Schwellenländern. In Österreich war das BIP im III. Quartal entgegen ersten Berechnungen nicht rückläufig, sondern nahm leicht zu. In den kommenden Monaten wird sich die Wirtschaft zwar weiterhin gedämpft entwickeln, das allgemeine Indikatorenbild verschlechterte sich zuletzt aber nicht weiter.

Die Nachfrageschwäche im Euro-Raum und in den USA belastet den Welthandel weiterhin und bedingt spürbare Exportrückgänge in den Schwellenländern. In den USA wurden die BIP-Zahlen für das III. Quartal zwar nach oben korrigiert, vor allem jedoch wegen der Zunahme von Lageraufbau und Exporten; das Wachstum der heimischen Nachfrage fiel geringer aus als ursprünglich angenommen. Japans Industrie ist besonders stark vom Handelsboykott Chinas betroffen, in China selbst dürfte der Tiefpunkt der Wachstumsverlangsamung durchschritten sein.

Im Euro-Raum ging das BIP auch im III. Quartal zurück. Die Wirtschaftsleistung der Krisenländer Spanien, Portugal, Italien und Zypern schrumpfte anhaltend, in Deutschland verlor das Wachstum an Kraft. Außerhalb des Euro-Raumes erzielten in der EU lediglich die baltischen Länder starke Zuwächse; in Großbritannien brachten die Olympischen Spiele im III. Quartal positive Einmaleffekte. Die Arbeitslosigkeit steigt weiter und erreicht in einigen Ländern bereits ein sehr hohes Niveau. Die Refinanzierungsbedingungen der Länder blieben im November stabil.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes
Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorquartal in %



Q: WIFO.

Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2010	2011	2011			2012		
			II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
Veränderung gegen das Vorquartal in %								
<i>Real, saison- und arbeitstägig bereinigt</i>								
Konsumausgaben insgesamt			+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Private Haushalte ¹⁾			+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Staat			+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5
Bruttoinvestitionen			+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,7	- 0,8
Bruttoanlageinvestitionen			+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,1
Ausrüstungen			+ 2,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	- 0,7
Bauten			+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Exporte			+ 1,6	+ 0,3	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0
Waren			+ 1,9	+ 0,0	- 1,4	- 0,0	+ 0,5	+ 1,1
Dienstleistungen			+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0
Importe			+ 1,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,8
Waren			+ 1,7	+ 0,6	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	+ 1,0
Dienstleistungen			+ 0,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,4
Bruttoinlandsprodukt			+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Herstellung von Waren			+ 0,8	- 0,1	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i>								
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,0	- 0,0	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,3
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1
Staat	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 3,6	- 1,6	+ 3,0	- 0,1	+ 0,7
Bruttoinvestitionen	+ 3,8	+ 9,6	+ 9,6	+ 5,9	+ 2,9	+ 0,2	- 1,0	- 3,5
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,8	+ 7,3	+ 7,9	+ 7,6	+ 5,1	+ 3,2	+ 0,4	- 0,2
Ausrüstungen	+ 6,0	+ 12,1	+ 13,4	+ 14,5	+ 4,6	+ 4,3	- 0,0	- 6,5
Bauten	- 2,7	+ 4,4	+ 4,9	+ 3,5	+ 5,9	+ 2,0	+ 0,2	+ 3,6
Exporte	+ 8,7	+ 7,2	+ 7,2	+ 5,8	+ 3,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 2,1
Waren	+ 11,4	+ 8,5	+ 8,0	+ 7,2	+ 2,0	+ 0,9	- 0,8	+ 1,1
Dienstleistungen	+ 2,4	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,2	+ 8,2	+ 3,4	+ 6,3	+ 4,5
Importe	+ 8,8	+ 7,2	+ 6,3	+ 5,8	+ 4,0	+ 2,0	+ 0,7	- 0,1
Waren	+ 9,4	+ 8,1	+ 7,2	+ 7,6	+ 3,2	+ 0,7	- 1,6	- 1,7
Dienstleistungen	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,7	- 0,1	+ 7,3	+ 8,2	+ 10,5	+ 6,0
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,7
Herstellung von Waren	+ 7,2	+ 8,5	+ 8,7	+ 7,1	+ 1,6	+ 3,6	+ 1,2	+ 2,8
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,7	+ 5,0	+ 7,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 3,6	+ 2,3	+ 3,2

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Entgegen ersten Berechnungen nahm das BIP in Österreich im III. Quartal leicht zu (+0,1% gegenüber dem Vorquartal). Der private Konsum entwickelte sich anhaltend schwach, die Investitionen waren rückläufig. Die Exporte wurden zwar gesteigert, der Wertschöpfungsgewinn aber durch die Ausweitung der Importe teilweise kompensiert. Die zu Jahresbeginn beobachtete Zunahme der Ausfuhr in lateinamerikanische und asiatische Schwellenländer kam in den letzten Monaten zum Erliegen. Die Exporte nach Deutschland blieben von Jänner bis September gegenüber dem Vorjahr stabil, jene nach Italien waren deutlich rückläufig; die Lieferungen in die Schweiz nahmen hingegen weiter zu.

Der neue WIFO-Frühindikator zeigte im November nach sechs Monaten des Rückganges erstmals aufwärts, vom Konjunkturtest kommen ungünstigere Signale. In naher Zukunft wird die Konjunktur daher gedämpft bleiben. Die Inflationsrate lag im Oktober weiterhin über 2%. Die Arbeitslosigkeit war im November höher als im Vorjahr, das Angebot an Arbeitskräften nahm stärker zu als die Nachfrage. Im Vormonatsvergleich belasten vor allem Saisoneffekte den Arbeitsmarkt, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug unverändert 7,2%.

Wien, am 7. Dezember 2012.

Rückfragen bitte am Montag, 10. Dezember 2012, zwischen 9:00 und 12:00 Uhr, an Stefan Schiman, Tel. (1) 798 26 01/234, Stefan.Schiman@wifo.ac.at.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird auf "saison- und arbeitstägig bereinigte Veränderungen" Bezug genommen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Durchschnittliche Veränderungsrate

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominal ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden knapp 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2010) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.konjunkturtest.at/>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenz- und Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".